

## **Rahmenbedingungen**

Hoyerswerda liegt, wie auf der Karte zu sehen, im Bundesland Sachsen und ist seit 2008 kreisangehörige Stadt Hoyerswerda im Landkreis Bautzen.

Der Landkreis Bautzen mit 136 EW/km<sup>2</sup> ist im Vergleich zum Durchschnittswert in Sachsen (221 EW/km<sup>2</sup>), eine einwohnerschwache, ländlich geprägte und folglich strukturschwache Region an der Grenze zu Brandenburg. Mit Ausnahme von Vattenfall und der Braunkohleindustrie vorwiegend im angrenzenden Brandenburg verortet, gibt es keine wirkliche Großindustrie, sondern eher kleiner und Kleinst-Mittelstand.

Hoyerswerda wurde ab 1955 als Wohnstadt für das Braunkohleveredlungswerk (Kombinat) in Schwarze Pumpe, als 2. sozialistische Großstadt, ausgebaut. In dieser Zeit verzehnfachte sich die Einwohnerzahl und hatte 1981 ihren Höhepunkt mit ca. 71.000 Einwohnern. Hoyerswerda liegt am Fluss „Schwarze Elster“. Auf der einen Seite des Flusses liegt die Altstadt von Hoyerswerda, der ursprüngliche Ortskern. Nach 1955 wurde auf der anderen Flussseite die Neustadt von Hoyerswerda errichtet. In der Region sind nach 1990 100.000 bis 150.000 Arbeitsplätze in allen Bereichen regelrecht verschwunden. Bis zum heutigen Tage hat sich die Einwohnerzahl von Hoyerswerda mehr als halbiert. Seit Ende der 90er Jahren wurde aus städtebaulicher Sicht mit dem Rückbau begonnen. Es wird weiter mit einem natürlichen Bevölkerungsrückgang bis 2025 auf 25.000 gerechnet. Abgewandert sind insbesondere junge und mobile Menschen. Dies wirkt sich entsprechend auf das Durchschnittsalter der Bevölkerung aus (1990: 35,2 Jahre/ 2015: 52,1 Jahre). Die Gruppe der über 60jährigen beträgt 47,1 % und der Anteil der über 70jährigen liegt bei 33,6 %.

Entsprechend wichtig ist es für die Stadt, dass Hoyerswerda über einen starken Bildungssektor (4 GS, 2 OS, 3 Gym., 3 Berufsbildende Schulen, 2 Förderschule und 18 Kindertageseinrichtungen + 3 Horte, welche alle in freie Trägerschaft sind) verfügt.

## **Beschäftigung und Arbeitsmarkt**

Im Vergleich zu Sachsen (8,5 %) und dem Bund (6,7 %) hat Hoyerswerda eine sehr hohe Arbeitslosenquote (Hoyerswerda: 11,8 %) und innerhalb von Hoyerswerda stark differenzierte Quote (Altstadt 6,9 %, Neustadt 16,2 %). Fast 50 % aller Beschäftigten arbeiten im Schwerpunkt bei öffentlichen und privaten Dienstleistern, gefolgt von Handel, Verkehr und Gastgewerbe. Im Bereich Erziehung und Unterricht sind ca. 900 Personen beschäftigt. Beschäftigungsschwerpunkte der Stadt liegen im Gesundheits- und Sozialwesens. 2.641 Personen arbeiten im Sektor Bildung/ Soziales/ Gesundheit.

Die Stadt hat dies erkannt und Bildung für sich als klaren Standortfaktor definiert. Bereits 2006 wurde das Handlungskonzept Bildung mit Stadtratsbeschluss verabschiedet. Dieses orientiert sich an der Lebensbiografie der Kinder und Jugendlichen von der Kita zur Grundschule über die weiterführenden Schule bis hin zum Übergang Schule Beruf. Definiertes Ziel ist, diesen Prozess zu begleiten, zu moderieren und neue Impulse einzubringen.

Diese Aufgabe wird von der Koordinierungsstelle Bildung beim Oberbürgermeister umgesetzt. Für die Umsetzung beauftragt ist der RAA Hoyerswerda/Ostsachsen e.V.

**Wie wird die Situation von Jugendlichen am Ende der Schulzeit und vor dem Übergang durch die Bedingungen vor Ort mitgeprägt?**

Am Beispiel der BO an unseren Oberschulen sowie der Schule zur Lernförderung soll ausschnitthaft die umfangreiche Arbeit über die obligatorischen Bildungsplanerfüllung hinaus in diesem Sektor kurz umrissen werden. Diese beginnt bereits in der 5/6.Kl. unter dem Stichwort „Sensibilisieren“ (u.a. GTW, Exkursionen) über Klasse 7 „Informieren“ (u.a. Berufswahlpass, Kompetenztraining, Bewerbungstraining) zu Klasse 8 „Ausrichten“ (u.a. konkrete Praktika und Workshops 1+2 Wochen, Besuch von Ausbildungsmessen, Berufsberater) bis Klasse 9 „Konkretisieren“ (weitere Praktika, Berufsinformationszentrum, BSZ, Bewerbungstraining) und mündet schließlich in Klasse 10 unter dem Stichwort „Entscheiden“.

Dieser Prozess wird begleitet von der Schüleragentur zur beruflichen Frühorientierung, die Schüler\_innen (10-13 TN) unterschiedlicher Schularten zusammenführt und verschiedene Veranstaltungen (Ausbildungsmesse, Studieninfotag) organisiert. Ebenso das Pilotprojekt „Ausbildungsbetriebe on tour erkunden“ bei dem an einem Tag zwei Betriebe kennengelernt werden, wird von der Agentur mit organisiert.

Trotz dieser zahlreichen und ausschnitthaften Maßnahmen zeigt sich in der Arbeit immer wieder eine gewisse Distanz zur Bedeutung von Arbeit und der Arbeitswelt selbst, die einen Zusammenhang mit Armut hat, also meist in sozial schwierigen Verhältnissen bei Familien, Alleinerziehenden und dementsprechend in diesem Umfeld aufwachsenden Kindern.

### **Wie sehen die Bedingungen aus weshalb wir uns der Zielgruppe wieder verstärkt zuwenden?**

Hierfür hat eine erste Analyse des Fördergebietes kritische Bedingungen aufgezeigt.

In dem beschriebenen Fördergebiet leben ca. 22.200 Menschen, das sind ca. 65 % der Gesamtbevölkerung von Hoyerswerda. In der Altersspanne 0-18 Jahre leben ca. 2450 Heranwachsende, das sind ca. 63 % der in dieser Altersspanne in Hoyerswerda lebenden. Die SGB – II – Quote differiert im Fördergebiet stark nach Quartieren bzw. Wohnkomplexen. Sie liegt in der Spitze bei über 44 % im Neustadt-Zentrum und im angrenzenden Wohnkomplex III. Weitere Hinweise auf soziale Armut und schwierige Bedingungen geben die Quoten der Übernahme der Elternbeiträge. Diese liegen im WK II, III, IV, VII, VIII und im Neustadt-Zentrum weit über 50 Prozent. Eine besonders belastete Lage durch die zusätzliche Erziehungsverantwortung haben Alleinerziehende und das sind im Stadt-Zentrum Neustadt und im WK III zwischen 50 und 65 % der Erziehungsberechtigten. Ebenso aufschlussreich ist der aktuelle Anteil der zur Einschulung in die Hoyerswerdaer Neustadt-Grundschulen geplanten Schüler\_innen mit diagnostizierten Auffälligkeiten in Höhe von ca. 1/3. Diese reichen von gesundheitlichen (Übergewicht bis hin zur Fettleibigkeit) über verhaltensbezogene (sonderpädagogischer Förderbedarf) bis zu entwicklungsbedingten Auffälligkeiten (Rückstellung empfohlen).

Es bestehen Gefahren sowohl für die Jugendlichen direkt und sie sollen daher auf dem Weg in eine tragfähige berufliche Zukunft und eigenständige Lebensführung begleitet werden, als auch im Umfeld der Jugendlichen, so dass eine aktive Teilhabe Erwachsener aus den jeweiligen Quartieren an der Schaffung eines positiven Klimas für die Jugendlichen erreicht werden soll.

Denn die dargestellten sozialen Bedingungen prägen die Jugendlichen zunehmend und tragen zu einer Distanz zur Arbeitswelt und Arbeit sowie zur Schwächung eines Berufsbewusstseins bei.

Zusätzlich werden die Jugendlichen in Ihrer Phase der Weichenstellung, wie auch Erfahrungen und Forschungsergebnisse belegen, z.B. am Übergang zur weiterführenden Schule, durch die kritische Phase von Pubertät und Selbstfindung begleitet, welche in Zusammenhang mit der geschilderten sozialen Lage weitere Belastungen mit sich bringt. Die dargestellten Bedingungen führen nun zu einer erneuten Zuwendung zur Zielgruppe mit einem Gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzept (GIHK) mit den Zielsetzungen sich einem Lebensumfeld zuzuwenden und zu fördern, in dem Jugendliche wieder selbstbewusst wirksame Schritte in Richtung berufliche Zukunft gehen können und einer Lebensführung die tragfähig sowie eigenständig und folglich möglichst nicht von Transferleistungen abhängig sein soll.